

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. Juli

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Gemeinde-, Stiftungs- und Schulfondspfeger,

welche mit Einwendung der Rechnungsprüfungsporteln für die auf 1. April 1887 gestellten, revidierten und abgehörten Rechnungen im Rückstand sind, werden an deren unverzügliche Einwendung wiederholt erinnert. (S. oberamtliche Erlasse vom 8. und 26. Juni d. J., Enzth. Nr. 91 und 100).

Den 9. Juli 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Calmbach.

Am Donnerstag den 12. d. Mts.
mittags 5 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das Beführen von 38 cbm Splint von der Kälbermühle auf das Eyachthalsträßle, desgl. von 70 cbm auf das Kleinenzthalsträßle und von 8 cbm. auf den Döffelbuschweg in Accord gegeben.

Revier Calmbach.

Am Donnerstag den 12. d. M.
abends 6 Uhr

werden auf der Revieramtskanzlei die Erd- und Chaußierungsarbeiten zur Wiederherstellung der Heimenhardt-Steige, veranschlagt zu 1370 M im Abstreich vergeben.

Revier Schwann.

Schlagraum- u. Stockholz-Verkauf

am Montag den 16. Juli

aus dem Staatswald Abt. Seelach, Fahrberg und vom Scheidholz der Hut Neujag: geschätzt zu 3100 Stück ausgeprägelter und 600 Stück nicht ausgeprägelter Nadelholz-Wellen, außerdem aus Abt. Kohlranke: Stockholz, nicht aufbereitet, geschätzt zu 16 Nm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr bei den Seelachwiesen, Verkauf daselbst um 9 Uhr.

Revier Herrenalb.

Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Juli
vormittags 10 Uhr

werden aus den Staatswaldungen Vorderer Lannschach, Hut Bernbach, Schälwald, Kohlreich, Hut Herrenalb, Neujagerhaide,

Rothenjolerhaide, Sibyllisgrund, Hut Rothenjöl, Stierkopf, Ulrichsrain, Lärchenkopf, Hut Dobel, Vorderer und Hinterer Hilsgraben, Replers-Kloßg'fall, Schindelenebene der Hut Gaisthal und vom Scheidholz der Hut Bernbach:

540 St. Langholz I.—IV. Kl. mit 606,99 Fm., 294 St. Langholz V. Kl. mit 46,88 Fm., 429 St. Sägholz I. bis III. Kl. mit 268,37 Fm., 200 Eichen mit 44,54 Fm., 37 Buchen mit 24,64 Fm., 7 Erlen mit 2,04 Fm., 96 Stück Grubenholz mit 3,04 Fm., 6 St. eichene Werkstangen IV. Kl., 15 St. Hopfenstangen II., 35 dto. III., 45 dto. Reissstangen II., 40 dto. III., 10 dto. IV. Kl.; ferner 19 Nm. Eichenprügel, 79 dto. Anbruch, 19 Nm. Buchen-Scheiter, 2 Nm. Birkenprügel, 4 Nm. tann. Spälter, 20 dto. Scheiter, 75 dto. Prügel, 962 dto. Anbruch und 154 Nm Laubholz-Anbruch verkauft. Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Juli
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald Vorderer Böller, Kollwasserhof, Oberer Lindengrund, Vorderer Wanne: 1183 St. Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. mit 1995 Fm. und 381 St. Nadelholz-Sägholz I.—III. Kl. mit 388 Fm.; ferner aus Abt. Kollwasserhof: 4 Birken mit 2 Fm und 117 Eichen III.—IV. Kl. mit 46 Fm.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Mädchen-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein kräftiges, solides Dienstmädchen sogleich eintreten.
G. Maiber, Güterbeförderer.

Zur gefälligen Beachtung!

Kettenmacherinnen,

welche Silberpanzerketten machen, können fortwährend Arbeit haben bei

Fr. Pfommer in Waldrennach.

Lauffen a. Neckar.

Frühkartoffeln

in schöner Beschaffenheit liefert à M 8 per Ztr. ab hier

G. G. Schmidt, Obstgärtnerei.

Neuenbürg.

Hiedurch bringe ich meine reinen unter steueramtl. Kontrolle gebrannten

Brauntweine

als: Himbeer-, Heidelbeer-, Kirsch-, Wachholder-, Zwetschgen-, Trester- und alle Sorten **Fruchtbrauntweine**, letztere besonders zum Ansetzen, in empfehlende Erinnerung.

Joh. Schmidt,

Brauntweimbrennerei u. Essigfabrik.
Auch kaufe ich sofort **Heidelbeeren** und zahle 1 M 10 S pr. Simri.

Neuenbürg.

Ziegel und Backsteine, Salzziegel, Kaminsteine, gewöhnl. u. Maschinensteine Schwemmsteine,

vorzügliche, leicht und trocken, Feuerfeste Backsteine, Kaminanfänge

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zu gefl. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Loefflund's pepton. Kindermilch

für Säuglinge, sowie pepton.

Milch-Zwieback-Mehl

f. entwöhnte Kinder, sind hergestellt u. von vielen Aerzten als sehr nahrhaft u. knochenbildend empfohlen. Näheres darüber enthält Dr. Nachtigal's Schriftchen über die Ernährung und Gesundheitspflege der Kinder, das in allen Apotheken gratis und auch franco von Eduard Loefflund in Stuttgart zu haben ist.

Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei

Jal. Mech.



Chr. Höhn,



Uhrmacher, Neuenbürg
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**Herren- und Damen-
Uhren**

mit Remontoir- und Schlüsselaufzug.

Regulateure

in den neuesten u. schönsten Mustern
mit prima Werken;

ferner

Wecker,

deutsches und amerikanisches Fabrikat.

Wand-Uhren

mit Gewicht und Federzug.

Uhrketten

für Herren und Damen
in Double, Silber, Lalmi, Nickel.

Zwickerkettchen u. Schnüre,
mit und ohne Mechanik zu befestigen.

Anhänger

in großer Auswahl.

Wand- und Taschen-Uhren werden
pünktlich repariert.

Reelle Preise. — Garantie.

Magold.

Ein jüngerer Arbeiter

findet sofort Beschäftigung bei
Mechaniker Hermann.



Nächsten Samstag
abends 8 1/2 Uhr

Turntag

im Lokal.

Der Vorstand.

Langenbrand.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

Feier unserer Hochzeit

auf nächsten Montag den 16. Juli

in das Gasthaus zum „Hirsch“ dahier

aufs freundlichste einzuladen, mit der Bitte, dies zugleich als persön-
liche Einladung annehmen zu wollen.

Christian Schöninger,

Sohn des Christoph Schöninger, Bauers von Engelsbrand.

Katharine Gert,

Tochter des Andreas Gert, Gemeinderats.



Geistlich geschützt

Thurmelin ist ein feinstes Pulver
und ohne Gift für Menschen
und Haustiere. Wer zur Vernichtung von
Wanzen, Schwaben, Rissen, Motten
oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kaps- u. Blatt-
läusen, Fliegen, Raupen, Spinnen u. sein Geld
nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thur-
melin. Alles Angelegtes, das mit einem Stäub-
chen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch
Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet.
Das Thurmelin ist nur in Flaschen zu 30 Pf.,
60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. Patent-Sprizen hierzu
a 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung
zu beziehen

in Neuenbürg bei W. Fick.
in Wildbad bei F. Treiber.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Jak. Mech.

Das Infanterie-Gewehr M/71. 84. Mit
27 Abbildungen. Verlag von W. Kohl-
hammer in Stuttgart. Preis 40 S.

Als das Magazin-Gewehr im deutschen
Heere eingeführt worden, mußte die aktive
Mannschaft sowie die Reserve und Land-
wehr auch mit dem Gebrauch der neuen
Waffe bekannt gemacht, „instruiert“ wer-
den. Als Hilfsmittel für diese Instruktion
erschien obiges, von einem württembergi-
schen Offizier im Auftrag seines Regiments
verfaßtes, dienstlich geprüftes Schriftchen.
Dasselbe enthält eine ganz ins einzelne
gehende, leicht verständliche Beschreibung
des neuen Gewehrs mit genauen Abbild-
ungen über die einzelnen Teile desselben,
namentlich das Schloß und das Magazin u.
Bediente Militärs, sowie überhaupt Alle,
die sich für diese neue vervollkommnete
Waffe interessieren, werden das Büchlein
mit Interesse lesen.

Der Obstbau. Monatschrift für
Pomologie und Obstkultur, Nr. 7, her-
ausgegeben vom Württ. Obstbauverein hat
folgenden Inhalt: I. Pomologie: Winter-
Goldparmäne. — II. Praktischer Obstbau:
Die Ausnützung der Wände unserer Häuser
und Gebäulichkeiten (Fortf.) Zum Kampf
gegen zwei Feinde des Kirschaums. Der
Frostspanner. Bester Raupenschutz. Die
Kontrolle der Obstbaumpflege in den
Oberamtsbezirken. Herstellung von Jo-
hannisbeerwein als Hausstrunk. Obstaus-
sichten. Wie kann unsere Jugend zur
Hebung und Förderung des Obstbaues
herangezogen werden? Die Bekämpfung
der Blattfallkrankheit bei Reben. —
III. Vereins-Angelegenheiten. — IV. Frage-
kasten. — V. Monatskalender: Juli. —
VI. Kleine Mitteilungen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli. Die Nacht „Der-
schawa“, auf welcher der russische Kaiser
dem Kaiser Wilhelm entgegenfährt, wird
von zwei russischen Kriegsschiffen begleitet
sein. Sobald Kaiser Wilhelm die „Der-
schawa“ betreten hat, dampfen das rus-
sische und das deutsche Geschwader nach
Kronstadt, wo die Landung stattfindet und
wo selbst am Lande der kaiserliche Gast mit
allen militärischen Ehren empfangen wird.
Von Kronstadt geht nach dem offiziellen
Empfang die Fahrt nach Peterhof. In
der Begleitung des Zaren auf der „Der-
schawa“ wird sich mit Rücksicht darauf,
daß Graf Herbert Bismarck den Kaiser
Wilhelm begleitet, auch Herr v. Siers
befinden.

Berlin, 9. Juli. Viceadmiral Graf
Monts ist unter vorläufiger Belassung
als Chef der Marinestationen in der Nord-
see zum kommandierenden Admiral ernannt
und zur Admiralität in besonderer Stell-
ung als vorläufiger Chef der Admiralität
versezt. (F. J.)

Der Kaiser hat den Prinzen Georg
von Sachsen, den Bruder des Königs
und voraussichtlichen Thronfolger, unter
Beförderung zum Generalfeldmarschall zum
Inspekteur der 2. Armee-Inspektion, der
auch das 1. sächsische (12.) Armeekorps
unterstellt ist, ernannt.

Die Blätter teilen mit, daß der ver-
storbene Kaiser Friedrich schon zu einer
Zeit, als man die „Wacht am Rhein“ im
großen Publikum noch gar nicht kannte,
1861 das Lied sehr ausgezeichnet hat.
Auf seinen besonderen Wunsch mußte am
16. September d. J. auf Schloß Brühl
der Bonner Männergesangsverein „Kon-
fordia“ vor der Kronprinzessin „die Wacht
am Rhein“ singen, wie er es besonders

siebte. Er vergoß Thränen der Rührung, so oft ihm dieses Lied erklang.

Die offizielle Broschüre über die Krankheit des Kaisers Friedrich soll im Verlage der Hofbuchhandlung von R. Decker, sechs Druckbogen stark, noch in dieser Woche erscheinen.

Der Gesetzentwurf betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter ist von den Ausschüssen des Bundesrats fertiggestellt. Der Entwurf enthält 144 Paragraphen; seine Veröffentlichung steht unmittelbar zu erwarten.

Leipzig, 9. Juli. Das Reichsgericht verurteilte Dieß wegen Landesverrats zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Ehefrau des Dieß wegen Beihilfe zum Landesverrat zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, den Färbereibesitzer Appel wegen Beihilfe zum Landesverrat und Bestechung zu neun Jahren Festung und einem Jahr Gefängnis. (F. 3.)

Die „Straßb. Post“ vom 10. Juli schreibt: „Wir verzeichnen eine dankenswerte Anregung, welche sich dahin richtet, durch zahlreiche Teilnahme an dem Leichenbegängnis des Gefreiten Karl Lindner von der 1. Kompagnie des kgl. sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 das Gedächtnis eines Braven zu ehren, welcher bei dem edelmütigen Versuche, ein in Gefahr stehendes fremdes Leben zu retten, in der Blüte der Jahre das eigene verlor. Fern von der Heimat und den Seinen wird der Wadere, der diesen Morgen aus dem Wellengrabe gerettet wurde, in die fremde Erde gesenkt. Möge ihn ein zahlreiches Leichengefolge auf dem letzten Gange begleiten; ihm zur Ehre, der in Bethätigung der erhabensten Menschenpflicht sein Leben opferte, den unglücklichen Verwandten zum Troste! Das Begräbniß Lindners findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt. Gedenken wir ferner auch mit dankbarer Rührung des Unteroffiziers Hollnath vom 137. Regiment, der gestern einen ertrinkenden Knaben aus der Ill rettete! Zwei Soldaten, die an einem Tage ihr Leben einsetzten, um Kinder unserer Bürgerschaft vom Tode zu retten! Das spricht besser und ergreifender für den Geist, der in unserem Heere herrscht und für das Einvernehmen zwischen Garnison und Bürgerschaft, als ein langer Leitartikel! Auf solche Vorkommnisse hin muß sich schließlich ein Verhältnis zwischen dem Volk in Waffen und dem Volk im Bürgerleide gründen, welches in guten und in bösen Tagen Stand hält. Treue um Treue, Leben um Leben!“

Straßburg, 8. Juli. Vor einigen Wochen konnte man oft die Besürchtung aussprechen hören, es würde der reichsländischen Bevölkerung kaum gelingen, sich der großen Menge französischer Scheidemünzen beizugehen. Und siehe! seit dem ersten dieses Monats ist das fremde Geld spurlos verschwunden. Es ist dies ein Beweis, das manche Maßregel, für deren Durchführung bedeutende Schwierigkeiten befürchtet werden, leicht durchführbar ist, wenn an maßgebender Stelle mit der erforderlichen Energie vorgegangen wird.

In den Kreisen Hagenau und Weißenburg hat sich ein aus ange-

Ausschuß gebildet, behufs Errichtung eines würdigen Denkmals für den verewigten Kaiser Friedrich auf dem erinnerungsreichen Boden des Schlachtfeldes von Wörth.

Karlsruhe, 10. Juli. Die zweite Kammer nahm das Volksschulgesetz einstimmig an. In der ersten Kammer beantragte die Beamten-Gesetz-Kommission die Annahme des Gesetzes in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung. (F. 3.)

Karlsruhe, 8. Juli. Die Bierausfuhr der hiesigen Brauer hat im vorigen Jahr 1740 948 Liter betragen gegen 1541 002 Liter im Jahr 1886. Im Jahr 1880 dagegen wurden erst 750 978 Liter ausgeführt. Dabei werden die Brauereien immer mehr vergrößert und das Bier wird immer besser, so daß es die Münchener Wettbewerbung ertragen kann.

Heidelberg. Von der Schutzmannschaft mußten in den letzten Tagen auf dem hiesigen Wochenmarkt fast sämtliche einheimische neue Kartoffeln weggenommen werden, weil dieselben noch vollständig unreif und der Gesundheit in hohem Grade schädlich waren. Er wird sich deshalb empfehlen, wenn das Publikum sich mit dem Ankauf einheimischer neuer Kartoffeln nicht so sehr beeilt.

Württemberg.

Schloß Friedrichshafen, 9. Juli. Ihre Königl. Majestäten empfingen heute den Besuch Seiner Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern, Höchst-welcher mittags 12 1/2 Uhr mittelst Extraboote in Lindau eintraf. Abends verabschiedete sich der Prinzregent von Ihren Majestäten auf das herzlichste und bestieg mit Seiner Begleitung, von Seiner Majestät dem König geleitet, unter den Hochrufen der wiederum zahlreich versammelten Einwohnererschaft, das inzwischen im Schloßhafen vorgefahrene Dampfboot, um nach Lindau zurückzukehren.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes ersehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

- in Heilbronn am 11. August d. J.,
„ Ravensburg am 8. August d. J.,
„ Reutlingen am 3. August d. J.,
„ Ulm am 6. u. 7. August d. J.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung ersehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrlernen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Die in der Tagordnung für die bei der württb. Staatsbahn aufgestellten Gepäckträger vorgesehene Gebühr „für das Verbringen des von dem Reisenden nicht sofort an dem Gepäckwagen (Gepäck-Ausfolgeplatz) übernommenen Reisegepäcks auf das Gepäcklager“ kommt zu Folge Anordnung des R. Ministeriums

der auswärtigen Angelegenheiten, Abt. für Verkehrsanstalten, vom 26. Juni 1888 von jetzt an in Wegfall.

Stuttgart, 9. Juli. Heute früh traf von Ulm kommend das Vorkommando des 1. Feldartillerie-Regts. Nr. 13 und des Fuhrart.-Bat. Nr. 13 in der Stärke von 3 Offizieren, 14 Unteroffizieren, 60 Mann und 6 Pferden auf hiesigem Bahnhof ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Darmstadt fort, um auf dem dortigen Schießplatz die Vorbereitungen für die am 17. beginnende Artillerie-Schießübung zu treffen. In Ludwigsburg schloß sich dem Transport das Vorkommando des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 29 an.

Stuttgart. Die diesjährige Versammlung des Verbands landw. Genossenschaften in Württemberg findet am 17. Juli im Goetheaal der Lieberhalle hier statt.

Untertürkheim, 7. Juli. Dieser Tage wurde eine hiesige Familie mit Drillingen gesegnet. Die Kinder sollen morgen in der Heilanstalt der Landeshebammenschule, wo dieselben das Licht der Welt erblickten, getauft werden. Neben der Freude über das Wohlbefinden der Mutter und der 3 Töchterchen tritt bei einem so reichen Kinderlegen für die Angehörigen auch das Gefühl der Sorge schwer heran.

Die Gemeinde Gerlingen wurde am Sonntag von einem entsetzlichen Wolkenbruch und Hagelgewitter heimgesucht.

Sulz, 4. Juli. Die Bohrungen nach Steinkohlen auf dem Wöhrd haben seit einigen Tagen begonnen. Eine große Dampfmaschine mit ca. 60 Pferdekraften setzt den Bohrer in Bewegung, dessen mächtigen Stoß man schon von weitem hört.

Heidenheim, 8. Juli. Kupferschmied W. jr., 25 Jahre alt, fiel heute Nacht 11 Uhr zum Fenster heraus, von einer Höhe von 7 Mtr. Er fiel auf den Kopf und erlitt einen Schädelbruch. Nach einer Viertelstunde war er tot.

Der Weingärtnerverein Heilbronn feierte am Samstag mit den Gesangsvereinen Urbanus I und II die Johannisfeier (Fest der Traubenblüte.) Im Hinblick auf die guten Herbstausichten und die so günstig verlaufene Traubenblüte war die Stimmung eine sehr gehobene.

Neuenbürg, 11. Juli. Für die erledigte Stadtschultheißen-Stelle ist im heutigen „Staatsanzeiger“ Bewerber-Aufruf erlassen.

Neuenbürg, 11. Juli. Die ungewöhnliche Fortdauer der regnerischen Witterung wird bedenklich; sie beginnt einem Teil der Feldgewächse nachteilig zu werden, wie sie es dem liegenden Heu durch Auswaschen bereits geworden ist. Das noch stehende der Ernte harrende Heu wird überreif und dürfte neben spärlichem Ertrag der Nährwert sich vermindern. Die Traubenblüte ist vorüber und deren Fruchtansätze sind nicht ungünstig, so daß baldigen Sonnenschein vorausgesetzt, ein guter Ertrag zu hoffen ist. Das Obst hat bis jetzt nicht gelitten, in einigen Orten steht reichlicher Ertrag in Aussicht, da der Regen besonders der Vermehrung der Raupen erfolgreich ent-



gegenwirkte. Auf den vorher ausgebrannten Böden der Waldorte dagegen hat der Regen sich günstig erwiesen, die Kraut- und Kartoffeläcker stehen sehr üppig und die Wiesen und Grasäcker sehen einem um so bessern Dehmdertrag entgegen.

A u s l a n d.

Nach Mitteilungen aus Paris hielt Boulanger am Sonntag bei einem Bankett in Rennes eine Rede, in welcher er die Kammer aufs heftigste angriff. Es sei höchste Zeit dieser Kammer und der unheilvollen Verfassung ein Ende zu machen. Die Stimme des Volkes müsse sich jetzt hören lassen zum Wohle der Republik, und bei den sich vorbereitenden Wahlen bestätigen, daß Auflösung der Kammer und Revision der Verfassung der einzige Wunsch eines jeden Franzosen sei. Wir werden abwarten müssen, wie sich die Kammer diesem neuesten „Angriffe“ des redelustigen Agitators gegenüber verhalten wird. Auch wird sich zeigen, ob die „Stimme des Volkes“ dem Wunsche desselben gemäß sich jetzt wird „hören“ lassen.

Nach Meldungen aus London soll noch kommenden Herbst eine Eisenbahn von Jassa nach Jerusalem (etwa 70 Kilometer) eröffnet werden. Armenische Kaufleute haben die erforderlichen Kapitalien aufgebracht und Mitte Mai ist mit dem Baue begonnen worden.

Aus Indien wird eine Hitze bis zu 60 Grad Celsius gemeldet; Handel und Wandel in Bombay stocken.

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bei diesem Selbstgespräch des so wohlmeinenden Anwalts war die Station erreicht; er verließ den Wagen und den Bahnhof und begab sich nach seiner Wohnung, wo seiner noch Arbeiten warteten, die er für einen wichtigen Termin anzufertigen hatte. Am folgenden Morgen fuhr er nach Greifenberg und fand den jungen Gutsbesitzer in dem Arbeitszimmer seines verstorbenen Vaters. Mit hochgeröteten Wangen saß er bei dessen Hauptbuch, in welches stets die großen Summen eingetragen worden, die verausgabte waren, und jetzt wo Arnold von Greifenberg wußte, woher der Verewigte diese Summen genommen, schämte er sich, daß auch er sie so leichtsinnig vergeudet, und that sich das feierliche Gelübde, daß, wenn je die Geldangelegenheiten geordnet würden — und er hatte ja das Seinige gethan, daß dies geschehen konnte — seine Ausgaben nie die Einnahmen überschreiten sollten und sich auch aller Verschwendung seiner Mutter und Schwestern zu widersetzen, was, wie er wohl einjah, sein Vater nie gethan.

„Guten Morgen, Herr Blumenthal, schon so früh hier?“ so redete er den Anwalt an, welcher den erregten Zügen des jungen Freiherrn, als er das von seinem Vater so oft mit Angst betrachtete Buch bei Seite schiebend sich erhob, ansah, was in ihm vorgegangen.

„Guten Morgen, Herr Baron, schon so früh beschäftigt?“ lautete der Gegenruf.

„Das Wie brauche ich Ihnen nicht zu sagen,“ erwiderte mit düsterem Blick auf das Buch deutend, der junge Mann. „Schweigen wir aber davon und sagen Sie mir dagegen, was Sie in . . . ausgerichtet haben.“

„Ich kann mit dem Ergebnis meiner Reise zufrieden sein, Herr Baron,“ sagte der Advokat, „und Sie können, ja müssen sich als den Verlobten von Fräulein Helene Kranzler und somit als den baldigen Besitzer von 100 000 Thalern ansehen.“

„Wäre es nicht um meine immer wiederkehrenden Bedenken, die Sie ja kennen, ich würde Gottlob sagen, denn es ist eine schreckliche Sache, so verschuldet zu sein, wie wir sind, und sich sagen müssen, gleichfalls Schuld daran zu sein.“

„Herr Baron, Sie sind so schuldig nicht, obgleich es mich Ihrer selbst willen freut, daß Sie die Sache so ernst nehmen. Lassen Sie aber die Vergangenheit und wenden wir uns der Zukunft zu, die Ihnen wirksame Hilfe bringt!“

„So ist das Geld uns sicher?“

„Es kann schon zum nahe bevorstehenden Johannistage hier sein, doch habe ich mit Herrn Kranzler verabredet, alle Zahlungen auf den Michaelstermin festzusetzen, zu welchem er herüber kommen wird.“

„Und das Uebrige? meine — nun ja, meine Braut, die Hochzeit?“

„Fräulein Kranzler und ihre Mutter waren nicht in der Stadt, ich habe sie also nicht gesehen. Die Verlobung wird noch geheim gehalten und Ihrem Wunsche gemäß findet die Hochzeit nach Ablauf des Trauerjahres statt.“

„Demnach habe ich mich also als gefesselt anzusehen und meine Freiheit für 100 000 Thaler hingegeben. — Mir bleibt also nichts übrig, als meine Mutter und Schwestern mit der nunmehr bestimmten Verbindung auszuöhnen.“

Der Advokat blieb auf die Bemerkung die Antwort schuldig, es trat eine Pause ein und nach dieser besprachen die Männer noch einige notwendige Geschäftsangelegenheiten, worauf Ersterer sich entfernte und Baron Arnold zu seiner Mutter ging, wo er zugleich auch seine Schwestern antraf.

„Du hast schon einen Besuch von Herrn Blumenthal gehabt,“ sagte die Freiherrin, ihren Sohn prüfend anblickend. „Galt dieser Besuch vielleicht —“

„Herr Blumenthal ist in . . . gewesen und hat mit dem Banquier Kranzler die Geld-Angelegenheiten geordnet.“

„Und wie ist's damit geworden?“ fragte hastig und mit stockender Stimme die Freiherrin.

„Ich bin der Verlobte von Fräulein Helene Kranzler — am Michaelistage kommt Herr Kranzler und bezahlt unsere sämtlichen Schulden mit dem Gelde seiner Tochter, wofür ihr natürlich Rechte und Ansprüche am Gute werden, denn das Geld ist auf ihren Namen eingeschrieben.“

„Es ist also dazu gekommen!“ rief in ihren Sessel zurücksinkend die Freiherrin, während Fräulein Theodora mit einer

abwehrenden Bewegung ihrer schlanken, weißen Hand hinzusetzte: „Und der einzige Greifenberg heiratet eine Bürgerliche.“

„Laßt doch alles weitere Reden darüber, wenn die Sache, die schon der verstorbene Papa für gut befunden, abgemacht ist,“ sprach ungewöhnlich ernst die jüngste Tochter, fügte dann aber scherzend hinzu: „Wir können uns ja übrigens freuen, daß sich so ein Goldvogel eingefunden.“

„Wanda,“ unterbrach sie heftig und in verweisendem Tone ihr Bruder, laß mich nie eine ähnliche Bemerkung bezüglich meiner Braut oder Verlobung hören, die ich nur eingegangenen bin, um uns Alle der größten Verlegenheit zu entziehen und uns das Familiengut zu erhalten. Ich bin auch entschlossen, meiner Braut und später auch meiner Frau gegenüber den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, mehr vermag ich allerdings nicht —“

„Und wann ist die Verlobung und Hochzeit?“ unterbrach ihn schnell die Freiherrin.

„Die Verlobung ist gewesen, als Blumenthal in . . . war, die Hochzeit aber findet nach Verlauf unseres Trauerjahres statt.“

(Fortsetzung folgt.)

(Im Arbeitszimmer des verewigten Kaisers Wilhelm) finden sich, wie der „Reichsbote“ mitteilt, in die Platten zweier runder Tischchen, die neben dem Schreibtisch stehen, eingeschnitten folgende Verse: „Es geht so leicht durch's Erdenleben, — Es geht so selig himmelwärts, — Wenn nur das Herz dem Herrn ergeben, — Unwandelbar in Freud und Schmerz,“ — „Bist du Ambos, trag' geduldig, — Bist du Hammer, schlage zu. — Eins bist du dem Leben schuldig: — Handle oder duld' in Ruh.“

(Guter Rat für Badgäste.) Der Badgast werfe täglich, wenn er ins Bad steigt, den Geldbeutel ins Badewasser. Sinkt er unter, so setze er die Kur lustig und eifrig fort; wenn der Geldbeutel schwimmt, so ist die Kur beendet und der Badgast kann mit dem sicheren Bewußtsein, daß ihm leichter geworden, das Bad verlassen.

(Spekulativ.) „Mich wundert, Herr Posthalter, daß Sie bei der günstigen Lage Ihres Ortes und bei dem großen Verkehr hier nicht schon längst eine Pension für Luftkurgäste errichtet haben; das müßte sich doch rentieren!“ — „Das verstehen Sie eben nicht, mein Lieber! Die Luftschnapper machen viele Ansprüche, wollen gut leben und wenig zahlen. Bei den Passanten dagegen heißt's es: Herein — geschöpft — hinaus! Das ist mein Wahlspruch, und bei dem befind' ich mich am besten.“

Auflösung des Silberrätsels in Nr. 105. Panik, Echo, Trupp, Ebbe, Rasen, Seraph, Barbara, Uebung, Rabe, Gaumen — Petersburg, Kopenhagen.